

## Unterhaltendes.

### Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat.  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der junge Mann hatte sich neben sie gesetzt. „Mit Ihnen, liebe Miß Paget, kann ich wohl frei reden“, begann er in vertraulichem Ton. „Sie wußten ja längst wie ich zu Lily stand und haben gewiß Teilnahme für mich gehabt, als meine Hoffnungen so jäh zerstört wurden. Meine bittere Enttäuschung habe ich nämlich zu überwinden gesucht, aber bis heute konnte ich es Philipp nicht verzeihen, welche Rolle er in der Sache gespielt hat. Und deshalb, als wir uns hier wieder begegneten und er von Neuem mit mir anknüpfte, stellte ich ihm die Bedingung, daß er nie seine Frau gegen mich erwähnen dürfe.“

„Seine Frau, Antony? Er ist ja gar nicht verheirathet.“

„Wie, Lily nicht die Seine? Wer ist denn in der Fremdenliste Lady Culwarren?“

„Nun, natürlich seine Mutter, die mit ihm, Lily und mir den Winter im Süden zubringen will.“

„Wann werden sie dann heiraten?“

„Wenn du Lily und Lord Culwarren meinst, so glaube ich fast, daß es nie geschehen wird.“

„Sind sie nicht verlobt?“

„Nein.“

Das Wort war ihr unwillkürlich entschlüpft und sie erschrad über die Wirkung, die es auf den jungen Mann neben ihr ausübte.

Antony's Augen leuchteten plötzlich hoffnungsfreudig auf und mit tiefem Aufatmen rief er: „Gott sei Dank!“

„Warum sagst du das, Tony?“ fiel Miß Paget rasch ein. „Du kannst ja doch niemals um Lily werben. Verzeih, lieber Junge, daß ich so offen mit dir rede, aber ich halte dich für zu stolz, zu ehrenhaft, als daß du, ein namen- und vermögensloser Mann, ein Mädchen an dich fetten würdest, das um deinetwillen ihre Familie und ihre Freunde opfern müßte. Denn glaube mir, Lady Culwarren wird nie ihre Einwilligung geben und so lange sie lebt, hast du keine Aussicht, Lily zu gewinnen.“

„Sind Sie dessen nicht zu sicher, Miß Paget“, entgegnete Antony mit neu erwachtem Mut. „Wenn ich auch jetzt nichts bin, so wird das nicht immer so sein. Ich werde mir einen Namen machen, ich werde arbeiten und Geld verdienen, und sobald ich dies Ziel erreicht habe, hole ich Lily unter den Augen der Lady fort und mache sie zu meinem Weibe.“

„Welch thörichte Gedanke!“ seufzte die Gesellschafterin. „Du thätest besser, das Mädchen zu vergessen. Der Hügel des Glücks ist schwer zu erklimmen, Antony, und die heiße Leidenschaft der Liebe verwandelt sich nur zu oft in tote Asche.“

„Wollen Sie mich auch im Stiche lassen, Miß Paget?“ fragte der junge Mann

in vorwurfsvollem Ton. „Wenn Sie herzlos und gleichgültig gegen mich werden, so verliere ich die letzte Freundesseele, die mir geblieben war.“

„Antony!“ Es klang wie ein Aufschrei aus tiefster Seele. „Was würde ich darum geben, könnte ich deinen Herzenswunsch erfüllen!“

„Dann raten Sie mir nicht, daß ich vergessen solle. Ich liebe Lily und diese Liebe wird nie enden! Sie haben viel leicht niemals die Macht der wahren Liebe gekannt, sonst würden Sie nicht so sprechen.“

„O Antony, du weißt nicht,“ stieß sie hervor, sich aber rasch besinnend, fuhr sie ruhiger fort: „Verzeih, wenn ich dich kränke!“ „Ich wollte ja nur dein Bestes!“

„Vielleicht haben Sie Recht“, versetzte der junge Mann nachdenklich, „ich würde weniger leiden, wenn ich nie wieder ihren Weg kreuzte. Aber, so schlecht sie mich auch behandelt haben, ich kann den Gedanken noch nicht abschütteln, daß ich nicht zu ihnen gehöre. Warum war man so hart-herzig gegen mich, Miß Paget? Bin ich nicht in Gardenhelm aufgewachsen? Hieß ich nicht den Grafen für meinen Bruder, Lady Culwarren für meine — — doch nein, ich werde sie nicht bei diesem geheiligten Namen nennen. Keine Mutter hätte ihren Sohn so grausam geschimpft, so tief gekränkt. Ich würde lieber das Loos meiner eigenen Mutter, die gewiß längst im Grabe ruht, geteilt haben, als erst in Luxus und Uebermut zu leben und dann wie ein Bettler hinausgeworfen zu werden. O, was gebe ich in meiner jetzigen Verlassenheit darum, besäße ich noch eine Mutter, an deren Herz ich eine Zuflucht fände!“

„Antony!“

„Sie haben Mitleid mit mir, Miß Paget, das weiß ich und ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme. Nicht wahr, nun raten Sie mir auch nicht mehr, Lily aufzugeben?“

„Nein, mein Junge! Folge der Stimme deines Herzens, vielleicht wird es dir besser ergehen, wie einst mir. Nur halte dich von Lady Culwarren fern!“

„Selbstverständlich! Doch wo ist Lily? Wann könnte ich sie denn allein treffen?“

„Die Frage darf ich dir nicht beantworten, Antony. Die Lady hat mir ihre Rechte anvertraut und ich kann unmöglich eine Zusammenkunft zwischen euch ohne ihr Vorwissen gestatten.“

„Dann muß ich mich auf meinen eigenen Scharfsinn verlassen, Miß Paget“, erwiderte Antony, sich erhebend. „Und nun leben Sie wohl und seien Sie versichert, daß ich Ihnen für alle Güte, die sie mir einst und jetzt bewiesen haben, von Herzen dankbar bin. Ob wir uns noch einmal sehen werden, weiß ich nicht aber ich wünschte in diesem Augenblick, ich wäre wieder ihr kleiner Tony, den Sie morgens und abends so liebevoll küßten.“

Er neigte sein hübsches Gesicht zu ihr nieder während er sprach und von einem plötzlichen Impuls getrieben, zog Miß Paget ihn an sich, ihn fast leidenschaftlich auf die Stirne küssend.

„Mein Knabe, mein Liebling“, flüsterte sie, „sei stark, hüte dein Herz und laß dich nie zu unrechten Dingen verleiten! Denke, wenn die Versuchung naht, was deine arme Mutter wünschen würde, was du thätest. Und nun, möge Gott dich segnen!“

Sie riß sich von ihm los, als befürchte sie ihre Selbstbeherrschung zu verlieren und entfernte sich hastig auf einem Seitenweg. Halb verwundert schaute Antony ihr nach; dann schlug er, leise vor sich hin pfeifend, die Richtung nach der Stadt ein. Was er von Miß Paget gehört, hatte ihn augenscheinlich in die beste Stimmung versetzt.

## 13. Kapitel.

Von den Toten auferstanden.

Unterdessen hatte Lady Culwarren sich durch die Menge gedrängt, bis sie den Ort erreichte, wo ihr Sohn mit einer ihr bekannten Dame in eifrigem Gespräch stand. Ohne dies zu berücksichtigen, rief sie ihn mit scharfer Stimme zu sich. Der Graf verabschiedete sich rasch von seiner Gefährtin und trat in sichtlich verstimmt auf seine Mutter zu.

„Nun, was giebt es denn“, fragte er mürrisch.

„Ich wünsche, daß du mit mir gehst, Philipp. Es ist durchaus nicht passend, uns an einem öffentlichen Orte allein zu lassen und solch' einer Person nachzulaufen.“

„Sprich nicht so laut, Mutter!“ unterbrach sie der junge Lord mit ängstlichem Seitenblick. Wenn dich jemand hörte. Die Dame ist ja die Fürstin von Montanza.“

„Eine schöne Fürstin fürwahr! Wenn sie hier alle so sind wie diese, dann thätest du besser, dich von ihnen fern zu halten.“

(Fortf. folgt.)

## Vermischtes.

— Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß die Menschen im allgemeinen sich viel um das Essen und Trinken kümmern, aber nicht um die Luft, welche sie atmen. Sie sind sehr empfindlich gegen schlechtes Essen und Getränk, aber außerordentlich duldsam gegen schlechte Luft, die wir doch jede Minute zehnmal und öfter einatmen. Stundenlang sitzt man in Räumen, in welchen dieselben durch Licht, Heizung, durch Ausdünstung von Menschen, von Speifen und Getränken, durch dicken Tabaksqualm ihrer guten Eigenschaften völlig beraubt ist und als ein Gemenge schädlicher Gasarten eingeatmet wird. Auch nachts verbringen viele Menschen in engen dumpfen Räumen die Hälfte ihres Lebens in schlechter Luft. Ist es ein Wunder, wenn durch diese verkehrte Lebensweise der Grund zu mancher Krankheit gelegt wird, deren Ursache man sich nicht erklären kann?

**2 Jahre Garantie!**



**Friedrich Wilhelm Engels**  
Fabrik feinsten Stahlwaaren  
Nümmen-Gräfrath b. Solingen  
No. 933  
versendet  
**8 Tage zur Probe**  
als Specialität:

**Volksfreund.**

Haarschneide-Maschine „Volksfreund“ mit 2 Aufschiebekämmen, um die Haare 3, 7 u. 10 mm schneiden zu können, in feinem eleganten Holz-Etui, zu dem Ausnahme-**5,50 franco** die Maschine nicht gefällt, erfolgt Betrag zurück. Risiko ausgeschlossen. — Volksfreund-Maschine soll in keiner Familie fehlen, warum: 1. Weil bei 2 Kindern in 1 Jahre 1 Maschine erspart wird. 2. Jeder kann nach der beigegebenen Gebrauchsanweisung sofort Haare schneiden. 3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckliche Krankheit durch Uebertragung entstehen. In tausenden Familien hat sich meine Volksfreund-Maschine eingeführt. — Grossen illustrierten Katalog aller Art. Solinger Stahlwaaren etc. 600 Abbildungen mit vielen Neuheiten erhält jeder umsonst und portofrei. — Um Irrthümern vorzubeugen, wolle man meine Adresse deutlich ohne Abkürzung schreiben.

**HERREN,** welche  
Reell u. Billig bedient sein wollen,  
lassen sich stets unsere reichhaltigen  
**Muster-Collectionen**  
kommen. Grösstes  
Tuch- u. Buckskin-  
Lager.

**Gebrüder Schmidt**  
**PFORZHEIM.**

**Seemann's Spezialbrot**  
„Optimus“ (eing. Schutzm.)  
Wirksamstes Mittel gegen  
**Verstopfung.**  
Von Aerzten angelegentlich empfohlen.  
Viele Gutachten. Monatlang haltbar.  
Niederlage bei **C. Aberle sen.**

Die Fürstlich  
Löwenstein'sche  
Domäne Broittenau  
bei Willsbach  
(Württ.) versendet  
selbstgebaute  
**Rot- und  
Weiss-**  
**Weine in jedem**  
Quantum  
älter  
und  
jüngerer  
Jahrgänge zu  
billigen Preisen.  
Fässer loihweise.  
Man verlange Proben durch den  
Domänen-Pächter **C. Hege.**

**Ratten**  
Mäuse, tötet „Aderton“ schnell u. sicher.  
Ohne Giftschein erhältlich per Packet  
30 u. 60 Pfg.

**Hof-Apotheke.**  
**Plüß-Stauffer-Kitt**  
ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.  
Nur ächt in Gläsern zu 35 u. 50 Pfg. bei  
**Chr. Wildbrett, Papierhdg.**

**Bildschön!**  
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:  
**Radebenler Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
Schutzmarke: Stedenpferd.  
a Stück 50 Pfg. bei: **Fr. Schmelzle u. C. Drebingen.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!  
In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

**Gänsefedern,**

Gänsefedern, Schwansfedern, Schwansdamm u. alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1. A. 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1.80. Polarfedern: halbmelt 2, weiß 2,50. Silbermelte Gänse u. Schwansfedern 3; 3,50; 4; 5. Acht dreifache Gänsefedern 2,50; 3. Polar-daunen 3; 4; 5. Jedes belieb. Quantum sofort gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

**Pecher & Co.** in Herford F. Nr. 1455  
in Westfalen.  
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Freilagungen für Federproben erwünscht!

Wildbad.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Mache der verehrl. Einwohnerschaft die höfliche Mitteilung, daß ich an hiesigen Plaze, **Rathausgasse No. 58** eine  
**Früchte- und Gemüsehandlung**  
eröffnet habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine werthen Abnehmer stets mit frischer, gesunder Ware bei billigsten Preisen zu bedienen und bitte um frdl. Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**Christian Messer**  
aus Karlsruhe.

**Flammer's Seife**

ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch,  
ist dank ihrer Vorzüge der anerkannte Liebling aller Hausfrauen.

Nur echt mit der berühmten Ankermarke.

**Nichters**  
**Anker-Bain-Cypeller,**  
altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anker versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

In 100 Theilen: Eyan. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Oel. Die (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Pfefferwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Weh. Seife 1 — Salmiatgeist 8 — Gefärbt.

**Nichters**  
**Anker-Fenchelhonig,**  
altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Anker-Fenchelhonig.



**Württ. Kunstvereins-Lotterie.**  
**Ziehung in Stuttgart am 23. Mai 1902.**  
**60 000 Loose, 30000 Gewinne.**  
Jedes zweite Loos gewinnt. Loose à 1 Mark sind zu haben bei:  
**Chr. Wildbrett,**

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.